

Zeitschrift: Mariastein : Monatsblätter zur Vertiefung der Beziehungen zwischen Pilgern und Heiligtum

Band: 63 (1986)

Heft: 10

Artikel: Bericht über die ordentliche Mitgliederversammlung des Vereins "Freunde des Klosters Mariastein" vom 27. April 1986

Autor: Schenker, Lukas / Reinhardt, U.C.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1031724>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

versucht, Gott zu zeigen, wie ihn die Bibel schildert und verkündet. Ich habe die zentralen Aussagen über Gott etwas zusammengetragen. Vielleicht haben Sie Zeit, zusammen mit diesen Artikeln die angeführten Stellen der Bibel meditativ zu lesen, dabei still zu werden und die Aussagen über Gott auf sich einwirken zu lassen. Dann werden Sie nach und nach spüren, wie die Gefühle gegen Gott gereinigt werden, dass wir nach und nach fähig werden, diesem Gott, der leidenschaftlich Gemeinschaft mit uns will, uns anzuvertrauen. Dies nicht im Sinn eines blinden Auslieferens, eines unterwürfigen Gehorsams. Gott will uns ja gerade nicht als Unterwürfige, sondern als Partner, die ihm «ähnlich» sind. So wie Gott in freiwilliger selbstloser Liebe sich ganz an uns hergibt, so können wir nach und nach uns ganz an ihn hergeben. Und das macht uns dann fähig, uns auch ganz an den Mitmenschen hinzugeben, das heisst: wir können die Fehler der andern Menschen mit den Augen Gottes betrachten, wir können positiv auf sie zugehen, sie, wie Gott es tut, in einer schöpferischen Sicht betrachten und uns fragen: Was kann ich für ihn tun, wie kann ich das Herz, die Einstellung, das Leben dieses Menschen ändern, so dass wir alle immer mehr Gott ähnlich werden?

Bericht über die ordentliche Mitgliederversammlung des Vereins «Freunde des Klosters Mariastein» vom 27. April 1986

P. Lukas Schenker, Aktuar

Die 6. ordentliche Mitgliederversammlung stand im Zeichen eines Mariasteiner Jubiläums. Vor 350 Jahren, am 23. April 1636, übernahmen die Beinwiler Benediktiner den Wallfahrtsort Mariastein in Betreuung und bereiteten die Übersiedlung des Klosters von Beinwil nach Mariastein (1648) vor. Im Gottesdienst um 9.30 Uhr gedachte Abt Mauritius als Vorsteher der Konzelebration und als Festprediger dieses Jubiläums. Der Münchener Kirchenchor erhöhte den festlichen Charakter mit einer prachtvollen, österlichen Orchestermesse von Marc-Antoine Charpentier.

Nach dem Festamt füllte sich der grosse Saal des Hotels Post sehr rasch. Mit sichtlicher Freude konnte der Vereinspräsident Urs C. Reinhardt die grosse Schar treuer Freunde des Klosters Mariastein begrüssen und schritt dann zur Abwicklung der Traktanden.

1. Das *Protokoll* der letzten Mitgliederversammlung vom 6. Mai 1984 wurde zusammenfassend vorgetragen und von der Versammlung genehmigt.

2. Der *Tätigkeitsbericht* des Präsidenten über die Jahre 1984 und 1985 kann hier übergangen werden; der Leser findet ihn in diesem Heft abgedruckt.

3. Die *Vereinsrechnung* 1984 und 1985 legte der Kassier Willy Hirter in klarer Disposition vor:

Einnahmen	1984	1985	kumuliert
Mitgliederbeiträge	Fr. 91 826.87	Fr. 101 326.14	Fr. 193 153.01
Zinsen	Fr. 8 608.65	Fr. 7 418.20	Fr. 16 026.85
	Fr. 100 435.52	Fr. 108 744.34	Fr. 209 179.86
Ausgaben			
Beiträge ans Kloster	Fr. 52 974.90	Fr. 22 757.20	Fr. 75 732.10
Zeitschrift	Fr. 48 500.-	Fr. 50 405.-	Fr. 98 905.-
Unkosten (Porti, Gebühren etc.)	Fr. 3 947.60	Fr. 5 904.80	Fr. 9 852.40
Kirchenmusik	Fr. 5 731.80	Fr. 2 120.-	Fr. 7 851.80
	Fr. 111 154.30	Fr. 81 187.-	Fr. 192 341.30
Total Einnahmen	Fr. 100 435.52	Fr. 108 744.34	Fr. 209 179.86
Total Ausgaben	Fr. 111 154.30	Fr. 81 187.-	Fr. 192 341.30
Mehrausgaben/Mehreinnahmen	Fr. 10 718.78	Fr. 27 557.34	Fr. 16 838.56
Vermögen per 31.12.83	Fr. 141 630.10		
Zunahme 1984/85	Fr. 16 838.56		
Vermögen per 31.12.85	Fr. 158 468.66		

Dazu führte der Rechnungsführer aus: Der Vorstand hat ca. Fr. 100 000.- für die Renovation der Gnadenkapelle bestimmt. Einige gesprochene Kredite konnten aber noch nicht ausbezahlt werden, weil sich verschiedene Arbeiten bei der Ausführung verzögert haben. Seit Bestehen des Vereins, von 1976 bis 1985, wurden vom Verein insgesamt Fr. 270 388.35 für das Kloster ausbezahlt. Im *Revisionsbericht* beantragten die Rechnungsprüfer die Genehmigung der Rechnung und Décharge für den Kassier, wozu die Versammlung mit Applaus die Zustimmung gab. Der Präsident sprach Herrn Hirter den verdienten Dank für seine Arbeit aus.

4. *Wahlen*: Infolge Demission von Pfarrer Jean Fuchs, Raedersdorf, war eine Ersatzwahl notwendig. Pfr. Fuchs war seit 1976 im Vorstand und hat

sich vor allem auch durch Werbung im benachbarten Elsass verdient gemacht. Der Präsident dankte dem scheidenden Vorstandsmitglied für seine zehnjährige Mitarbeit im Vorstand. Als Ersatz schlug der Vorstand den Conseiller général und Maire von Steinsoultz, Herrn Pierre Brand, vor. Der Vorschlag fand mit Applaus Zustimmung. Die anderen bisherigen Vorstandsmitglieder und Rechnungsrevisoren wurden in globo bestätigt.

5. Unter *Verschiedenem* ergriff Hr. Peter Jäggi, Dornach, das Wort und machte auf die kommende Solothurnische Volkswallfahrt nach Mariastein (organisiert vom Solothurnischen Katholischen Volksverein) am 25. Mai 1986 aufmerksam. Abt Mauritius sprach das Schlusswort, indem er dem Präsidenten und den Vorstandsmitgliedern für ih-

ren Einsatz zugunsten des Klosters herzlich dankte. Den anwesenden Mitgliedern, der Basis und Grundlage des Vereins, dankte der Abt für die Treue und das Wohlwollen dem Kloster gegenüber. Er gab ihnen die besten Wünsche auf den Heimweg. Der Präsident schloss sich diesem Dankeswort des Abtes an und erklärte die ordentliche Mitgliederversammlung des Vereins der Freunde des Klosters Mariastein für geschlossen.

Aufbruch, gegenseitiges Verabschieden, frohe Gesichter: der «Freundetag» in Mariastein brachte die innere Verbundenheit der Vereinsmitglieder mit dem Kloster und der Wallfahrtsstätte erneut sichtbar zum Ausdruck.

Verein «Freunde des Klosters Mariastein»

Mitgliederversammlung vom Sonntag,
27. April 1986, Hotel Post, Mariastein

U. C. Reinhardt

Die heutige Versammlung steht im Zeichen eines Jubiläums. Seit 350 Jahren betreuen die Benediktiner dieser Klostergemeinschaft die Wallfahrt zum Marienheiligtum im Stein. Freilich war Mariastein schon vor 1636 ein bekannter Wallfahrtsort. Der gelehrte Aktuar unseres Vereins, P. Dr.

Lukas Schenker, schrieb 1984 in Nr. 8 der Zeitschrift «Mariastein», die Anfänge der Marienwallfahrtsstätte lägen «weiter zurück als die erste urkundliche Nennung vor 550 Jahren – man könnte darum ohne weiteres das (ungefähr) 600-Jahr-Jubiläum feiern». Ebenso heisst es im «Volksbeschluss über das Kloster Mariastein», den der Solothurner Regierungsrat am 6. Februar 1970 dem kantonalen Parlament unterbreitet hat:

«Die Wallfahrt nach Mariastein zu Ehren der Gottesmutter Maria geht auf das 14. Jahrhundert zurück, aus welchem der erste Bericht über die wunderbare Errettung eines Kindes bei einem Sturz von einem Felsen an diesem Ort datiert. Aus dieser Zeit stammt die Gnadenkapelle in einem Felspalt. Ein zweiter gleichartiger Wunderbericht aus dem Jahre 1541 ist bildlich festgehalten in dem heute noch in der Reichensteiner Kapelle in Mariastein aufbewahrten berühmten «Mirakelbild». Zu jener Zeit wurde die Wallfahrtsstätte Mariastein anfänglich von Augustiner-Eremiten, nachher von Weltgeistlichen betreut. Erst später kam es zur Errichtung eines Benediktinerklosters in Mariastein . . . »

Die Benediktiner von Beinwil, die Mitte des 17. Jahrhunderts nach Mariastein umsiedelten, betreuen seit 350 Jahren die Wallfahrt. Dessen gedenken wir heute. Dafür danken wir heute dem Kloster und seinen Mönchen ganz besonders.

Wallfahren sei heute noch und wieder neu modern, schrieb der Redaktor unserer Vereinszeitschrift «Mariastein», P. Dr. Anselm Bütler, in Nr. 1 des letzten Jahrgangs. Wallfahren sei eine religiöse Betätigungsform, die etwas «Urmenschliches» anspreche. Es gebe sie in allen Religionen; sie sei zu allen Zeiten anzutreffen. Die wahren Werte der Wallfahrt, hält P. Anselm in Heft 2/85 fest, seien nach christlicher Lehre «Geist und Wahrheit, Gerechtigkeit, Liebe und Erbarmen». Alle Menschen seien eingeladen, diese Werte zu sehen und zu verwirklichen.

Wir Freunde des Klosters Mariastein danken den Benediktinern, dass sie uns mit ihrem Dasein und Wirken immer wieder auf solche bleibende Werte hinweisen. Sie leben uns die Einfachheit des Le-

bensstils vor, die Bereitschaft zum dienen und die Suche nach Gott. Weil und so lange sie das tun, können sie, wie es in der Satzung der Bayerischen Benediktinerkongregation heisst, «zum Modell und Korrektiv in unserer Gesellschaft werden». Ein nötiges Korrektiv, meine ich, ein Korrektiv, das uns immer wieder Ziel und Richtung gibt. In diesem Sinne wollen wir das 350-Jahr-Jubiläum verstehen und begehen. Wir sind heute zusammengekommen, um Rechenschaft abzulegen über die Tätigkeit des Vereins und seines Vorstands in den Jahren 1984 und 1985, über die Erfolgsrechnung dieser beiden Jahre und über die Bilanz per 31. Dezember 1985. Zudem haben wir die Vereinsorgane für die Jahre 1986 und 1987 neu zu bestellen.

Der Tätigkeitsbericht umfasst die sechste Zweijahresperiode, also die Jahre 1984/85. Er befasst sich wie üblich mit folgenden Gebieten:

1. Mitgliederbestand und Mitgliederwerbung

An der letzten Versammlung musste ich Ihnen mitteilen, dass unser Mitgliederbestand um 1,5 Prozent zurückgegangen war. Wir hatten Mitgliedschaften, die seit Jahren ausschliesslich auf dem Papier bestanden, aufgehoben. Im Jubiläumsjahr 1984, anlässlich des 10jährigen Bestehens unseres Vereins, entschlossen wir uns, einen neuen Werbeprospekt zu schaffen und mit ihm dem Freundeskreis von Mariastein neue, aktive Mitglieder zuzuführen. Das ist uns voll gelungen. Wir zählten am

– 1. Januar 1984	2901 Mitglieder
– 31. Dezember 1984	2977 Mitglieder
– 31. Dezember 1985	3080 Mitglieder

So hoch ist es noch gar nie gekommen. Wir haben Ende letzten Jahres die 3000er-Marke überschritten, und zwar deutlich.

Die 3080 Mitglieder verteilen sich wie folgt:

– Einzelmitglieder	2991 (+ 192 –89)
– Kirchgemeinden	88 (unverändert)

Ich heisse die neuen Vereinsmitglieder herzlich willkommen. Ich danke den bisherigen Mitgliedern für ihre Treue. Diese ist fast einzigartig. In der Regel müssen wir nur wegen Krankheit oder

Tod Mitgliederabgänge verzeichnen. Kloster und Vereinsvorstand sind für diese Verbundenheit sehr dankbar.

Der Erfolg der beiden letzten Jahre soll uns aber nicht nachlässig (oder gar faul) werden lassen. Wir möchten den jetzigen Stand solide untermauern und ihn gerne noch etwas ausbauen. In diesem Sinne appelliere ich erneut an Sie alle, für unseren Freundeskreis zu werben. Die religiösen und kulturellen Bestrebungen des Klosters Mariastein und sein Hineinwirken in die Welt verdienen nachhaltige Unterstützung.

Mit grosser Freude darf ich Ihnen, meine Damen und Herren, von einer besonderen Mitgliedschaft Kenntnis geben. Der Abt des Benediktinerklosters Mariastein ist vom Verein der Freunde des Zisterzienser Klosters Wettingen (Aargau) als Freimitglied aufgenommen worden. Der Vorstand unseres Vereins hat daraufhin an seiner Sitzung vom 22. Oktober 1985 einstimmig beschlossen, den Abt des Klosters Wettingen-Mehrerer, derzeit Dr. Kassian Lauterer, als Freimitglied in unseren Freundeskreis aufzunehmen.

Wir freuen uns, dass mit dieser wechselseitigen Freimitgliedschaft die ausgezeichneten Beziehungen zwischen den beiden Ordenshäusern bekräftigt und zugleich erste Bande zwischen ihren Freundeskreisen geknüpft worden sind. Abt Kassian entbiete ich den allerherzlichsten Willkommgruss.

Ich darf diesen Berichtsteil schliessen mit dem Gedenken an jene Mitglieder, die seit der letzten Generalversammlung verstorben sind. Wir bekunden unsere Verbundenheit mit ihnen dadurch, dass wir zu einem kurzen Memento aufstehen.

2. Mitgliederveranstaltungen

Wir haben in der Vereinsperiode 1984/85 zwei Mitgliederversammlungen durchgeführt. Am Sonntag, dem 6. Mai 1984, konnten wir das 10jährige Bestehen unseres Freundeskreises feiern. Wir kamen um 9.30 Uhr zum feierlichen Gottesdienst mit Festpredigt des Paters Subprior in der Basilika zusammen. Hernach hielten wir im (damals noch alten) Saal des Hotels Post die or-

dentliche Mitgliederversammlung mit den von den Statuten vorgesehenen Traktanden ab.

1985 trafen wir uns am Nachmittag des ersten Mai-Sonntags (5. Mai) in der Klosterkirche zur Jahresversammlung. Nach der Maipredigt und der Vesper durfte ich namens des Vorstandes einen kurzen Zwischenbericht über die Vereinstätigkeit erstatten. Hierauf richtete Abt Mauritius ein Grusswort an unseren Freundeskreis.

Beide Anlässe erfreuten sich sehr starker Beteiligung. Diese zeigt, wie eng, freundschaftlich und natürlich die Beziehungen zwischen dem Kloster und den Konventualen einerseits und dem Freundeskreis und seinen Mitgliedern andererseits geworden sind. Mögen sie so bleiben und in diesem Sinne weitergepflegt werden!

3. Vorstand und Vorstandstätigkeit

Am 6. Mai 1984 hat die Mitgliederversammlung den Vorstand und die Rechnungsrevisoren neu bestellt. Der Vorstand trat 1984 zu vier, 1985 zu zwei Sitzungen und dieses Jahr bisher zu einer Sitzung zusammen. Er bestellte einen Werbeausschuss, der 1984 zweimal tagte. Am 27./28. April 1985 wurde in Mariastein ein Seminar «Kirche und Kultur» durchgeführt. Ihr Präsident hat es in anderer Funktion vorbereitet und organisiert. Abt Mauritius hat ihm die Ehre seines Besuches erwiesen. Ein Rundgang der Teilnehmer durch das Kloster hat jenen Anlass mit Leuten aus der Schweiz und aus Deutschland beschlossen. Der Vorstand hat die ihm von den Statuten zugewiesenen Aufgaben – neben den laufenden Geschäften insbesondere Beratung und Beschluss von Vergabungen und Werbeaktionen – wahrgenommen. Ich danke meinen Kolleginnen und Kollegen im Vorstand, der ein arbeitsames, waches und lebendiges Team bildete, ganz herzlich für ihre Ideen, für ihre Unterstützung und für ihren Einsatz.

4. Verwendung der Mitgliederbeiträge

In diesem Punkte kann ich mich kurz fassen. Ich habe den Kassier gebeten, Sie einlässlich über die bisher vom Freundeskreis finanzierten wie über die in Aussicht genommenen Projekte einlässlich

zu orientieren. Nach Ansicht des Vorstandes sollte sich der Verein weiterhin bei der Restaurierung von öffentlich zugänglichen Kulturräumen und Kultusgegenständen engagieren. «Wir denken in erster Linie an die Gnadenkapelle . . . Wir werden Sie an der Vereinsversammlung vom Frühling nächsten Jahres . . . orientieren», sagte ich damals. Immerhin möchte ich schon hier festhalten, dass wir 1985 ein Rekordergebnis von Mitgliederbeiträgen verzeichnen konnten. Wir nahmen über 101 000 Franken ein.

5. Zeitschrift «Mariastein»

Rund die Hälfte der Mitgliederbeiträge verwenden wir für die Zeitschrift «Mariastein». Es ist dem Vorstand ein grosses, ein inneres Anliegen, beim Gestalten und «Machen» der Zeitschrift mitzudenken und im gebotenen Rahmen seinen Teil dazu beizutragen, dass die Zielsetzung, wie sie im Untertitel gleichsam programmatisch formuliert ist, verwirklicht werden kann: Vertiefung der Beziehungen zwischen Pilgern und Heiligtum. Das Kloster braucht dieses Bindeglied ebenso wie sein Freundeskreis.

Ich danke allen, die sich um die Weiterentwicklung und Verbreitung dieses Organs kümmern und weiterhin kümmern, vor allem dem Redaktor, Pater Dr. Anselm Bütler, den Autoren, die in der Zeitschrift publizieren, und allen Mitarbeitern in der Administration.

Noch ein Wort zu unserem Wahlgeschäft: Auf die heutige Mitgliederversammlung hat Herr Pfarrer Jean Fuchs, lic. theol., Raedersdorf, demissioniert. Ich danke im Namen aller Vereinsmitglieder Herrn Pfarrer Fuchs für seine 10jährige Tätigkeit im Vorstand. Er hat unseren Verein im Elsass bestens vertreten und ihm viele Freunde zugeführt. Pfarrer Fuchs feiert dieses Jahr noch weitere Jubiläen, wozu wir ihm ganz herzlich gratulieren: den 75. Geburtstag und die goldene Primiz.

Als seinen Nachfolger darf ich vorschlagen und in unserem Kreis sehr herzlich begrüßen Herrn Pierre Brand, Direktor der Bank CMDP in St-Louis, Bürgermeister von Steinsoultz, der Partnergemeinde von Metzleren, und Generalrat (conseiller

général) des Departements Haut-Rhin. Wir freuen uns sehr, dass das Elsass mit Pierre Brand in unserem Verein – er ist in allen Teilen ein schöner Verein – ausgezeichnet vertreten ist.

Wenn die Mitgliederversammlung unseren Vorschlägen folgt und der Vorstand seine Chargen wie vor zwei Jahren verteilt, präsentieren sich die Vereinsorgane wie folgt:

- Präsident: Urs. C. Reinhardt, Solothurn/
Feldbrunnen
- Vizepräsident: Oberamtmann Beda Erb,
Mariastein
- Aktuar: Pater Dr. Lukas Schenker,
Mariastein
- Kassier: Direktor Willy Hirter, Hofstetten
- Mitglieder: Josef Baumann, Muttenz
Frau Rita Bieri-Zemp, Basel
Pierre Brand, Steinsoultz (Elsass)
Dr. Bernhard Ehrenzeller,
Solothurn
Direktor Paul Hürzeler, Trimbach
Mgr. Oskar Kopp,
Zell-Atzenbach, BRD
Frau Nelly Spaar-Blom, Fehren
Dr. Thomas Wallner, Oberdorf SO
Ernst Walk, Basel
- Revisoren: Peter Jäggi, Bezirkslehrer,
Dornach
Franz Zumthor, Gemeinde-
verwalter, Therwil.

Einander Vergebung schenken

P. Anselm Bütler

In der letzten Nummer dieser Zeitschrift habe ich über «Das Wunder der Vergebung» geschrieben. Dieses «Wunder» habe ich dabei unter dem Gesichtspunkt beschrieben, dass wir Menschen trotz der zahlreichen, grossen Hindernisse fähig werden, zu vergeben aus dem Glauben an Jesus Christus heraus. Der tiefste und letzte Grund aber, der uns fähig macht zu vergeben, ist das «Wunder», dass Gott uns vergibt. Gott ist vor allem ein vergebender Gott. Eine der schönsten Schilderungen dieses vergebenden Gottes ist die Erzählung über den Propheten Jona. Er wird in die Stadt Ninive geschickt, um dieser Stadt das Strafgericht Gottes anzukünden, denn die Schlechtigkeit der Menschen in dieser Stadt ist bis zu Gott hinaufgedrungen. Nachdem Jona sich zuerst geweigert hatte und auf ein Schiff geflohen war, dort an sich Gottes Vergebung erfahren durfte, weil Gott ihn, den Ungehorsamen, vor dem Tod in der Meerestiefe bewahrte, verkündet nun Jona den Menschen in Ninive das grosse Strafgericht Gottes. Die Bewohner der Stadt bis zum König leisten nun grosse Busse, und Gott vergibt der Stadt. Dabei liegt alle Initiative bei Gott. Er will der Stadt vergeben, und darum sorgt er dafür, dass die Menschen jene Voraussetzungen erfüllen, dass Gott vergeben kann. Jona sieht das voll Missgunst. Und in dieser Missgunst spricht er ein herrliches Be-